

Schweizer (Chronik S.7, Grabungsbericht S.25) und Adolf Schahl (neuere Bau- und Kunstgeschichte S.45, vgl. den ausführlichen Bericht in diesem Jahrbuch). Dr. Schweizer konnte in Zusammenarbeit mit dem Landesdenkmalamt die ältere Geschichte der Klosterkirche, die infolge der Vernichtung des Klosterarchivs im Bauernkrieg bisher unbekannt war, weitgehend aufhellen. Gründer und erster Abt des Klosters war Walterich, der einer Familie aus dem Umkreis der Karolinger entstammte (vgl. Wt. Fr. 1952, 170) und Beziehungen zur Reichenau besaß (daher die Januarius-Reliquien). Bald nach 1000 wurde der erste Bau „mit seinem stark differenzierten Ostchorbereich“ durch eine dreischiffige Basilika mit Westchor als Hauptchor und im gleichen Jahrhundert mit Krypta ersetzt. Es wurden auch bisher unbekannte Murrhardter Münzprägungen gefunden. In der Stauferzeit wurden zunächst die Osttürme errichtet, später der Westturm mit der Walterichskapelle. Die Grafen von Löwenstein (aus dem Hause Habsburg) als Klostervögte veränderten den Ostchor zur Familiengrablege. Endlich wurde im 15. Jhd. die Kirche gotisch erneuert, zunächst einschiffig, dann aber in 3 Schiffen. Die Umgestaltung der Klosterkirche zur Gemeindekirche und die – nicht immer glücklichen Restaurierungen hat Dr. Schahl geschildert. Erfreulicherweise gibt uns die Festschrift eine erste knappe Orientierung über die Baugeschichte des ältesten Klosters in unserem Raum. Wu

Hans-Joachim König: Rund um die Roßfelder Martinskirche. Crailsheim 1974. 96 S. III. – Vom Kühberg bis zur Jagst. Beuerbach, Auhof, Heldenmühle. 1974. 56 S. III. In der „gelben Reihe“ heimatgeschichtlicher Schriften schildert unser Mitarbeiter, was er zur Geschichte der Dörfer um Crailsheim feststellen konnte. Die Reihe ist aus Zeitungsaufsätzen der „Crailsheimer Heimatpost“ hervorgegangen und volkstümlich gehalten. Von besonderem Wert scheinen uns die Angaben zur Hofgeschichte. Aber auch die anderen Angaben verdienen, über die Tageszeitung hinaus festgehalten zu werden. Sie bieten ein nützliches Material. Wu

Grothus Gebietswanderkarte „Mittleres Taubertal“ und „Main- und Wildbachtal“; Herausgeber: Landratsamt Main-Tauber-Kreis in Tauberbischofsheim.

Ohne Maßstabangabe bietet die farblich ansprechende Karte des mittleren Taubertals einen Überblick über die markierten Wanderwege und Freizeiteinrichtungen im Viereck Großrinderfeld-Gamburg-Heckfeld-Königshofen. Ein beigelegtes Blatt verweist im Stenogrammstil auf Gästebetten, Einkehrmöglichkeiten und Sehenswertes in 26 Orten. Wandermöglichkeiten zwischen Faulbach und Bürgstadt am Main, um Mönchberg am Spessart und Freudenberg am Odenwald eröffnet die zweite Karte im Maßstab 1 : 25000; der Wildbach entspringt bei Nassig und mündet bei Boxtal gegenüber von Stadtprozelten in den Main. Die praktischen und detaillierten Angaben sind hier auf der Rückseite der Karte aufgedruckt. C.G.

Franz Schaub: Das Wirtshaus im Spessart. Wahrheit und Legende. Würzburg 1975. 104 S., III.

Die Literaten, von Hauff und Immermann bis hin zu Kirn und Tucholsky, haben das Wirtshaus in Rohrbrunn berühmt gemacht. Mit spürbarer Liebe, akribischer Sorgfalt und Erfolg hat Schaub Wahrheit und Legende der Posthalterei recherchiert, bis zu den 5000 Millionen Pachtzins in der Inflation; er beschwört feudale Jagdgeschichte, die Anfänge der Thurn und Tax'schen Poststation, die literarische Entdeckung im Nachhall der Romantik und feuchtfröhliche Abende unterm Posthorn-Leuchter, er schildert den Kleinkrieg der Pächter mit der Staatsärar-Bürokratie und schließlich Ende und Wiederauferstehung des Gasthauses als Raststätte der Autobahn Frankfurt-Nürnberg. Das Büchlein ist mehr als ein wehmütiger Nachruf für die Gäste und Freunde des „Wirts-

hauses im Spessart", es ist auch ein Stück wohldokumentierter, überaus unterhaltsamer Kulturgeschichte. C.G.

Friedrich Lütge: Die Agrarverfassung des frühen Mittelalters im mitteldeutschen Raum vornehmlich in der Karolingerzeit. 2. unveränderte Auflage. (Quellen und Forschungen zur Agrargeschichte Band 17). Stuttgart: G. Fischer 1966. 370 S.

Lütges große Arbeit über die frühe Agrarverfassung erschien 1937; sie ist längst klassisch geworden und gehört der Wissenschaftsgeschichte an. Er behandelt vorwiegend auf Thüringer Quellen gestützt die soziale Gliederung der Karolingerzeit (Adel, Frei, Unfreie), untersucht die Verhältnisse der Grundherrschaft und die Belastung der Bauern, Hufenordnung und Marktgenossenschaft. Die Forschung hat manche seiner Ergebnisse ergänzt oder revidiert, besonders aus dem Kreis um Theodor Mayer sind neue Erkenntnisse hervorgegangen, zu denen Lütge in seinen „Studien zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte“ 1963 selbst Stellung nahm. Aber die Untersuchungen aus dem Kreise von Theodor Mayer über die Königsfreien werden heute bereits wieder relativiert (vgl. Historische Zeitschrift 219,S.529). Damit hat Lütges Arbeit ihren grundlegenden Wert behalten. Wu

Walter Carlé: Die Mineral- und Thermalwässer von Mitteleuropa – Geologie, Chemismus, Genese. (Bücher der Zeitschrift Naturwissenschaftliche Rundschau.) 643 S., 14 Abbildungen und 1402 Analysetabellen im Text, 15 teils zweifarbige Karten in besonderer Mappe, Stuttgart 1975 DM 265.--

Im Unterschied zu einem Bäderbuch, das vor allem über Kureinrichtungen und medizinische Indikationen unterrichtet, bietet das neue Buch des bekannten Geologen neben einer Beschreibung der physikalischen und chemischen Eigenschaften der Mineral- und Thermalwässer Mitteleuropas eine Darstellung und Deutung ihrer Entstehung. Carlé untersucht hauptsächlich, „in welchen Gesteinen und auf welchen Wegen die eingesickerten Wässer wandern und dabei lösliche Stoffe aufnehmen“. Das umfangreiche Material, größtmögliche Vollständigkeit wird angestrebt, ist sinnvoll und übersichtlich geordnet. Ein Kapitel über den geologischen Bau Mitteleuropas und ein Abriss der Mineralwasserkunde eröffnen den Katalog der Wässer. Diese werden in regionalen und genetisch gleichartigen Gruppen zusammengefaßt. Unter den Quellen aus dem Mittleren Muschelkalk wird auch die Schwäbisch Haller Sole aufgeführt. In knapper Form erhält man Auskunft über die natürlichen Grundlagen und die technischen Methoden der Salzgewinnung in Hall, man findet die Analyse der Haalbrunnen-Bohrung (1959) und der Wildbad-Quelle (1974). Aus Württembergisch-Franken werden außerdem die Wässer von Bad Mergentheim, Krautheim, Niedernhall, Criesbach, Ingelfingen, Künzelsau, Langenburg, Gerabronn, Kirchberg, Crailsheim, Ummenhofen, Ottendorf, Kupferzell, Neuenstein, Öhringen, Weißbach, Sulzbach/Murr und Murrhardt behandelt. Die Sammlung der chemischen Analysetabellen, die Interpretation der geologischen Zusammenhänge und die hervorragende Ausstattung mit geologischen und geographischen Karten machen diesen Band zu einem unentbehrlichen Handbuch der Mineralwasserkunde. GÖ

Walther Hübner: Die geschichtliche Entwicklung der Forstgesetzgebung in Hohenlohe bis z.J. 1650. (Maschinenschrift, 165+15 S.) Diss. Freiburg 1967.

Nicht nur Bücher, auch Buchbesprechungen haben ihre Schicksale. Nachdem der Schriftleiter sich Jahre lang vergeblich bemüht hat, von einem Fachmann eine Besprechung von Hübners Arbeit zu erhalten, sieht er sich genötigt, sie als Laie selbst anzuzeigen, um nicht rettungslos verspätet diese wichtige Untersuchung den Geschichtsfreunden bekannt zu machen. Leider ist ein parallel bearbeitetes Thema, die Untersuchung des Erbprinzen Friedrich Karl zu Hohenlohe-Waldenburg über die Entwick-